

terstädtischen Stadtarchives, dessen Direktor er 1961 wurde. 1942-1944 dozierte er an der Wirtschaftshochschule in Nürnberg, 1960-1964 an der Nürnberger Volkshochschule. In seine Dienstzeit fällt die Neuordnung des Stadtarchives Nürnberg, die bis 1965 zum 100jährigen Bestehen im Großen und Ganzen abgeschlossen war; aus diesem Anlaß erschien auch eine Festschrift. Von 1962-1969 leitete er als Erster Vorsitzender den Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg, dessen Mitgliederzahl in dieser Zeit von 530 auf 630 stieg. In jenen Jahren redigierte er auch die in der wissenschaftlichen Welt so geachteten „Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg“ und die „Nürnberger Forschungen“; ab 1966 unterstützte ihn dabei sein Amtsnachfolger Dr. Gerhard Hirschmann, der 1969 Hauptredakteur wurde. 1965 gründete Dr. Schultheiß die Arbeitsgemeinschaft bayerischer Stadtarchivare. Auch um das Werden und Wachsen der Frankenbundgruppe Nürnberg hat er sich große Verdienste erworben. Über die Geschichte seiner Vaterstadt schrieb er rund hundert Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze. Zu seinen Publikationen gehören die „Satzungsbücher Nürnbergs im 14. Jahrhun-

dert“, die Edition der „Achtbücher“ ab 1258, die Neubürgerlisten Nürnbergs von 1302 bis 1348 mit ausführlicher Einleitung. Mit Dr. Ernst Eichhorn gab er einen Bildband von Nürnberg heraus, der 1971 die dritte Auflage erlebt. Große Beachtung fand auch die erstmals zusammenfassende moderne „Kleine Geschichte der Stadt Nürnberg“, 1966. 1963 erschien als Ergebnis seiner Forschungen das „Urkundenbuch der Reichsstadt Windsheim von 741-1400“ (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, III. Reihe). Nicht weniger beachtlich sind seine nach modernen Methoden erarbeiteten Darstellungen über das Ortsrecht und den Stadtrechtskreis Nürnberg. Daneben bearbeitete er „Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg 1040-1350“; über die Industrialisierung 1840-1890 und über die Nürnberger Handwerksverfassung im 17. und 18. Jahrhundert gab er wichtige Untersuchungen heraus. Zur Zeit bearbeitet er die Edition eines Rechtsbuches der Reichsstadt Windsheim aus dem 16. Jahrhundert. -

„Frankenland“ wünscht dem nimmermüden Forscher weiterhin Erfolg und Glück ad multos annos. -t

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

„die kleine galerie“ in Bamberg

(Möbelauslieferungslager Horst Grünthal, Nürnberger Straße 243) zeigt vom 17. April bis 31. Mai 1971 Gemälde, Aquarelle, Pastelle und Handzeichnungen des „großen Außenseiters von Sommerhausen“, Luigi Malipiero. Anlaß hierzu war der 70. Geburtstag (5. April 1971) des seit mehr als 25 Jahren in Sommerhausen am Main wirkenden und nicht mehr aus Franken wegzudenkenden Zeichners, Malers, Bühnenbildners, Dramaturgen, Regisseurs, Schauspielers, Theaterleiters und Schriftstellers. Das zeichnerische und malerische Werk dieses vielseitigen Künstlers und echten Komödianten (im wahren und guten Sinne des Wortes) vorzustellen, ist das dankenswerte Verdienst des Ehepaares Horst und Friedel Grünthal. - Dank wußte auch die Stadt Bamberg in den Begrüßungsworten Oberbürgermeisters Dr. Mathieu anläßlich der Vernissage am 17. April Veranstalter und Künstler gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Hatte sich doch Malipiero, der sich durch E. T. A. Hoffmann mit Bamberg verbunden fühlt, trotz des Angebots verschiedener Städte gerade für diese Stadt entschieden. Schließlich dankte noch der Künstler selbst für die großzügige Ausgestaltung der Ausstellung und für das Interesse der zahlreich Erschienenen. Er beendete seine launige Ansprache mit dem Bekenntnis, daß er versuche, in allem was er tue „ein ehrenwerter Mensch zu sein“.

P. U.



5. „Fränkische Orgeltage“ 1971

Veranstaltungsplan:

- Pfingstsonntag, 30. Mai, 14.30 Uhr: **Lahm/Itzgrund**, Schloßkirche. Orgelwerke J. S. Bachs, seiner Lehrer, Zeitgenossen und Schüler, 99. Folge. Ausführender: Wilhelm Krumbach, Orgel.
- Pfingstmontag, 31. Mai, 17.00 Uhr: **Ebrach/Ofr.**, Ehem. Abteikirche. Musik für 2 Orgeln. Ausführende: Wilhelm Krumbach, Orgel, Walter Opp, Orgel.
- Dienstag, 1. Juni, 20.00 Uhr: **Coburg**, Heilig-Kreuz-Kirche. Musik am Hofe Esterházy (Gr. Werner, J. Haydn). Ausführende: Collegium musicum Coburg. Leitung: Josef Ehrle, Wilhelm Krumbach, Orgel.
- Mittwoch, 2. Juni, 20.00 Uhr: **Schottenstein**, St. Pankratius-Kirche. Musik aus Polen. Ausführende: Ute Herbert, Mezzosopran, Georg Meerwein, Oboe, Walter Forchert, Violine, Wilhelm Krumbach, Orgel.
- Donnerstag, 3. Juni, 20.00 Uhr: **Meeder b. Coburg**, Laurentiuskirche. Musik aus Böhmen. Ausführende: Georg Meerwein, Oboe, Walter Forchert, Violine, Wilhelm Krumbach, Orgel.
- Freitag, 4. Juni, 20.00 Uhr: **Königsberg/Ufr.**, Friedhofskirche. Musik für Gesang und Orgel aus Südosteuropa. Ausführende: Ute Herbert, Mezzosopran, Wilhelm Krumbach, Orgel.
- Samstag, 5. Juni, 20.00 Uhr: **Staffelstein**, Dreieinigkeitskirche. Zeitgenössische Kirchenmusik. Ausführende: Takashi Ochi, Mandoline, Wilhelm Krumbach, Orgel.
- Sonntag, 6. Juni, 17.00 Uhr: **Tambach b. Coburg**, Schloßkapelle. Musik für Mandoline und Orgel. Ausführende: Takashi Ochi, Mandoline, Wilhelm Krumbach, Orgel.

Rothenburg o. d. T.: „Fränkisches“ in Radio Bremen: Nachdem mit einer im November 1970 gesendeten Hörfolge über Wilhelm Staudacher in Radio Bremen erstmals ein Durchbruch mit fränkischer Mundartlyrik im niederdeutschen Sprachraum gelungen ist, wird derselbe Sender im Spätsommer 1971 eine Sendung über die Mundartlyrik Gottlob Haags bringen. Die zuständige Abteilung Radio Bremens will auch künftig diese Fortschrittlichkeit beibehalten, sich dabei jedoch nicht auf fränkisches Mundartliteraturschaffen beschränken. Geplant

ist eine Sendung mit letzeburgischer (luxemburgischer) Mundartdichtung – aber auch das ist wieder fränkisch, denn in Luxemburg spricht man bekanntlich „moselfränkisch“. Großer Erfolg für Wilhelm Staudacher. Die vielbeachtete Mundartlyrik Band „Über Nei-Bejter-e-Schroll“ des Rothenburger Autors Wilhelm Staudacher ist schon jetzt, knapp vier Monate nach seinem Erscheinen, in die 2. Auflage gegangen. Ebenfalls in 2. Auflage erschien soeben Staudachers Frühwerk „Des is aa deitsch“, da die Nachfrage unvermindert anhielt. (JPP)

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Gerstner Hermann: Die Brüder Grimm. Biographie. Mit 48 Bildern. Gerabronn und Crailsheim: Hohenloher Druck- und Verlagshaus 1970. 376 SS, gln. DM 24.-.

Der bekannte Verfasser trat schon mehrfach mit guten Veröffentlichungen über die Brüder Grimm hervor. Nun hat er als wissenschaftlich geschulter und gründlicher Kenner der Materie die Ergebnisse seines Sammelns und Forschens in einer Gesamtschau dargestellt, die das Leben der Märchensammler und so bedeutenden Germanisten in sicherem Strich nachzeichnet. Gerstner hat die Lebensgeschichte der beiden Brüder, die als die Begründer der Germanistik gelten, eingebaut in die allgemeinen Zeitereignisse – beginnend mit den letzten Jahren des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, bald fortführend mit der Französischen Revolution und ihren Folgeerscheinungen, mit den Freiheitskriegen, der Zeit vor 1848 – die Brüder gehörten zu den berühmten „Göttinger Sieben“, die mutig Freiheit und Recht gegen Fürstenwillkür stellten, – um nur einiges aus dem bewegten Geschehen jener Zeit zu nennen. Der Leser lernt den Werdegang der beiden Brüder kennen, deren wissenschaftliche Arbeit, die mit der Berufung nach Berlin und Leitung der er-

sten beiden Germanistenversammlungen auch damals schon Anerkennung findet. Das Buch ist so ein Stück Wissenschaftsgeschichte, aber auch ein Zeitbild, das der Verfasser mit manchem Quellenzitat zu frischem Leben bringt. Gerstner, nach dessen Werk auch das Drehbuch für den Film „Die Wunderwelt der Brüder Grimm“ (Metro-Goldwyn-Mayer- und Cinerama-Farbfilm) geschrieben wurde, hat mit dieser Publikation ein Buch geschaffen, das eigentlich jeder lesen sollte, der die deutsche Sprache spricht. -t

Haas Theodor: Chronik der Marktgemeinde Ebrach. Herausgegeben vom Markt Ebrach. 1969. 424 SS. brosch.

Um gleich vorneweg ein wesentliches Merkmal dieser feinen Publikation zu nennen: Diese Chronik füllt nicht nur eine Lücke, sie setzt auch einen Maßstab, schafft ein Vorbild für gleiche Arbeiten. Hier wird in sinnvollem Schluß dargelegt, wie man eine Ortschronik für die Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts aufbaut und darstellt; hier liefert der Verfasser ein Beispiel für die sichere Erarbeitung und Beherrschung des geschichtlichen Stoffes des genannten Zeitraumes. Das ist aber nicht das einzige, was an diesem Buch, dem Erster Bürgermeister Erich Weininger und Pater Dr.